



Daniel Böhler aus Mellikon AG mästet derzeit Remonten der Rassen SF und ROB. Bild: Thomas Alföldi

# **Kälber:** *Im Idealfall auf dem Betrieb abtränken*

Kälber sollen gemäss eines Branchenentscheids 21 Tage auf dem Geburtsbetrieb bleiben. Bei Bio Suisse strebt man sogar 4 Monate an. Dazu braucht es aber erst wirtschaftliche Rahmenbedingungen.

Seit 1. November sollen in der Schweiz alle Tränkekälber die ersten 21 Tage ihres Lebens auf dem Geburtsbetrieb verbringen. Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Proviande sowie mit Vertretern der Schweizer Milchproduzenten und des Schweizer Bauernverbandes hatte Ende September eine entsprechende Branchenlösung bekannt gegeben. Man reagiert damit auf negative Presseberichte über den Umgang mit den männlichen Kälbern aus der Milchproduktion. Tierschützer kritisierten, diese würden teils unzulänglich gepflegt. Der Preisdruck und die Spezialisierung führten in letzter Zeit zu einer Zunahme der Abgänge männlicher Kälber in den ersten Lebenstagen. In den Statistiken erscheinen sie oft als Totgeburt.

### Das Ziel im Biolandbau: vier Monate auf dem Geburtsbetrieb

Die Branchenlösung gilt auch für Biobetriebe. Hier ist man bereits sensibilisiert. Auch auf Biobetrieben verlassen die männlichen Milchrassenkälber die Betriebe oft recht früh. Da bei Bio Weide-Beef und Naturabeef Bio ein Mindestanteil von 50 Prozent Mastrassengenetik erwünscht ist, landen die Milchrassenkälber meist auf konventionellen Mastbetrieben (siehe Bioaktuell 6/2014, «Die verschmähten Biokälber»). Die Branchenlösung sei grundsätzlich im Sinn von Bio Suisse, sind sich Präsident Urs Brändli und Urs Flammer von der Fachkommission Milch einig. Die meisten Biobetriebe würden die Regelung wohl gut einhalten können, schätzen sie. Aus Sicht der Tiergesundheit sind 21 Tage aber eigentlich noch zu wenig. Optimal wäre, die Tiere auf dem Geburtsbetrieb abzutränken (siehe Kurzinfo rechts).

### Bio Suisse möchte das Problem an der Wurzel packen

«Die Biobranche muss nun Lösungen erarbeiten, die den Milchviehhaltern für das Abtränken von männlichen Milchrassenmastremonten einen zumindest vergleichbaren Erlös wie beim Abliefern der Milch ermöglicht», sagt Urs Brändli. Anfang 2016 startet deshalb ein Projekt zur Abtränkung von Kälbern auf dem Geburtsbetrieb. Bio Suisse unterstützt die Aufzucht mit je 150 Franken für die ersten 100 Tiere. Hans und Sandra Braun aus Rothrist AG haben bereits dieses Jahr rund 30 männliche Kälber der Rasse Swiss Fleckvieh bis zu einem Alter von 4,5 bis 5,5 Monaten aufgezogen. «Die Aufzucht ohne Antibiotika ist so möglich. Der zusätzliche Arbeitsaufwand ist aber nicht zu unterschätzen», sagt Hans Braun. Die Remonten befinden sich derzeit bei Daniel Böhler in Mellikon AG zur Ausmast für den Bio-Weide-Beef-Kanal.

Es braucht attraktive Mastprogramme für die Remonten. Das FiBL hat letztes Jahr das Migros-Projekt «Mast von fleischbetonten Milchrassen» abgeschlossen. Daniel Böhler, der in diesem Rahmen Remonten ausgemästet hat, zieht grundsätzlich positive Bilanz. «Eine Herausforderung bleibt jedoch der Ausmastgrad bei einem Zielgewicht von nur 280 kg SG wie bei Bio Weide-Beef.» Böhler hofft, dass sich dank den interessanten Schlachtresultaten im Projekt neue Absatzmöglichkeiten für die Mast von fleischbetonten Milchrassen ergeben.

Eine weitere Idee ist die Mast von schweren Ochsen für den Verarbeitungsfleischkanal, wo derzeit noch ein Mangel an Tieren besteht. Ein entsprechendes Pilotprojekt ist in Planung. Dabei sollen auf dem Geburtsbetrieb abgetränkte Stierkälber von fleischbetonten Milchrassen auf 350 bis 400 Kilo Schlachtgewicht ausgemästet werden. «Dazu eignet sich auch extensives Futter, da es keine Alterslimite gibt, ältere Tiere sind sogar erwünscht», sagt Franz J. Steiner von der Viehvermarktungsorganisation Pro Beef. Nun suche man interessierte Ausmastbetriebe. «Die Absatzaussichten sind gut, beide Grossverteiler haben Interesse angemeldet», sagt Franz J. Steiner. *Franziska Hämmerli, Markus Spuhler*



### Wann ist der ideale Zeitpunkt, den Betrieb zu wechseln?

Die Kolostralmilch verleiht dem Kalb einen gewissen Immunitätsschutz während drei bis vier Wochen nach der Geburt. Danach folgt eine sensible Phase, in der die Immunität gegen die Keime in der Umgebung aufgebaut werden muss. Diese ist erst nach drei bis vier Monaten abgeschlossen. Das FiBL plant derzeit eine Forschungsarbeit, um den idealen Zeitpunkt für das Verstellen von Tränkekälbern zu bestimmen. Es ist möglich, dass ein Betriebswechsel am zweiundzwanzigsten Tag genau in die sensible Phase fällt – also dann, wenn der Schutz durch Muttermilch am tiefsten ist und die eigene Immunität noch nicht aufgebaut ist. Ein Betriebswechsel bedeutet für das Kalb Stress infolge des Transportes, der Eingewöhnung in die neue Herde und an die neue Keimflora. Das löst oft Krankheiten aus, die mit Antibiotika behandelt werden müssen. Indem man den Umzugszeitpunkt klug wählt, lässt sich das allenfalls vermeiden.

### FiBL-Kurse zum Thema

**Kuhmast:** Am 20. Januar 2016 führt das FiBL auf seinem Betrieb einen Kurs zum Thema Kuhmast durch. Fritz Salzmann aus Esslingen ZH berichtet über seine Erfahrungen. Viehhändler René Lindenmann gibt Auskunft über die Vermittlung von Mastkühen. Ernst Rutz von der Nutz- und Schlachtviehgenossenschaft, Flawil, berichtet über den öffentlichen Kuhmastmarkt in Wattwil, Eric Meili informiert über Haltung, Fütterung, Genetik und Wirtschaftlichkeit.

**Mastremontenaufzucht:** Am 8. März 2016 findet ein Kurs zum Thema Mastremontenaufzucht auf dem Biomilchviehbetrieb statt. In Zeiten tiefer Milchpreise, von Schwierigkeiten beim Zuchtviehverkauf und einer grossen Nachfrage nach Verarbeitungsfleisch kann es lohnend sein, die Kälber abzutränken und als Mastremonten zu verkaufen. *fha*

→ Resultate des Projektes «Mast von fleischbetonten Milchrassen»: [www.bioaktuell.ch](http://www.bioaktuell.ch)

→ [www.agenda.bioaktuell.ch](http://www.agenda.bioaktuell.ch) > Tierhaltung